



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Göttlicher Liebs-Zeiger/ Das ist: Vollkommniste und außerlesniste Anleitung Zur Göttlichen Lieb**

**Pennequin, Pierre**

**Augsburg, 1700**

§. 4. Acht Effect oder Würckungen deß zarten Fronleichnambs als  
eigentliche Antrieb und Entzünder der Göttlichen Liebsflammen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47408](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47408)

Ein solches Leben/ welches dreyszig ganzer Jahr mit der Welt mit dem Fleisch und Teuffel/ Christus in lauter Streit geführet hat. Ferner/ ein Leben/ so uns erleuchtet / indem von Ihme Joannes gemeldet hat/ daß sein Leben ware ein Licht der Menschen: Et vita erat lux hominum. Endlichen ein glorwürdiges Leben in der Hoffnung; von welchem Paulus schreibt / daß unser Leben in Christo verborgen seye: Et vita nostra abscondita est in Christo Jesu. Zu dessen Versicherung und zu einem Pfand der künftigen Besizung dieses Lebens Er sich uns in dem Hochheiligsten Sacrament des Altars selbstien für ein Pfand einsetzet und dargiebet.

§. 4.

### Acht Effect oder Würckungen des zarten Fronlechnambs als eigentliche Antrieb und Entzündung der Göttlichen Liebs-Flammen.

**D**ie Würckungen des allerheiligsten Sacrament des Altars führe ich darumb an / damit wir wegen einer so grossen Freygebigkeit und Lieb Jesu Christi unseres Erlders frolocken/ und also Lieb mit Lieb/ so vil unsere Kräfte vermögen/ wieder vergelten.

Die erste Würckung ist die heiligmachende Guad / die köstliche Gab Gottes/ welche ganz und vollig nach Grösse der Disposition oder Vorbereitung unserer Gemüther in dem Augenblick/ wann man das H. Sacrament empfahet/ mitgetheilt wird/ und so lang Christus in dem Magen des Communicanten unter denen Gestalten gegenwärtig verbleibet / nach Andacht des Communicanten mehr und mehr zunimmet; also daß wir bulich wann wir andert verständig handeln wollen/ diesen so köstlichen Theil ein er

1. Erster Effect/ die heiligmachende Guad.

Vv v y also

also edlen Zeit nicht vernachlässigen / oder unnützlich sollen vorbeyleuffen lassen! Die Sonn thut zwar in einem Augenblick ihr Licht und Hit überall ausbreiten / doch aber je länger einer an der Sonnen stehen bleibet / je mehr wird er erhitzet und erwärmet; Ein Kerzen erleuchtet in einem Augenblick das Zimmer / je näher aber einer darzu tritt / je klarer er das Licht genießet. Also wann Christus in uns gegenwärtig ist / so haben wir die fürtrefflichste Gelegenheit / mit ihm die wichtigste Geschäft abzuhandeln / und unser Lieb zu vermehren.

2.  
Nachlassung der lässlichen Sünden.

Die andere Wirkung ist die Nachlassung der lässlichen Sünden / welche da herrühret aus der freundlichen Nachsicht oder Indulgenz Christi bey seinem Eingang oder Einzug in das menschliche Herz. Gleichwie ein gar freundlicher und gütiger König / welcher / wann er einen ihm gar liebwerthen Hof-Bedienten zur Tafel einladet / an ein kleine Verletzung seiner Majestät nicht zu gedencken scheint / sonderbar / wann er sieht / daß der eingeladene Gast auf alle Weeg sich beflisset / vor allem dem / was dem König mißfallen möchte / sich zu hüten / und sich hingegen äußerlich bemühet / dessen Gunst und Gnad ihm zu erwerben.

3.  
Bewahrung vor der Todt-Sünd.

Die dritte Wirkung ist ein Präservativ oder Bewahrung vor den Todt-Sünden. Dann dieses allerheiligste Sacrament stärcket den wider die Laster streitenden obern Theil des Menschens mit ganz neuen Hülfsmitteln unterschiedlicher Gnaden: Es schwächet die Begierlichkeit des Fleisches / erleuchtet das Gemüth durch ein größeres Licht / damit es die Größe / die Abscheulichkeit der Sünd / und den darauf entspringenden Schaden besser erkenne / die heimliche böse Gelegenheiten genauer betrachte und flüchtiger fliehe. Gleichwie ein Wäsen / so mit einem lieblichen Bächlein befeuchtet wird / mit Kräuter und Blumen schön gezieret ist / und durch diese neue Kleidung die Blumen

der Anschauenden ergöset; also erhaltet auch ein mit dem rosenfarben Blut Christi in diesem H. Sacrament befeuchete Seel vil leichter ihr Annehmlichkeit und Schönheit / sonderbar / indem der Teuffel als ein abgesagter Feind diser Schönheit näher hinzu zu gehen sich nit getrauet / wo kurz zuvor Christus der H. Erz zu wohnen / und sich zu ergöhen sich gewürdiget / und die Gnad dieses H. Sacraments / zum Schluß des Orts hinterlassen hat.

Die vierdte Wirkung ist einige geistliche Ergöhung und süßste Verkostung des himmlischen Wollusts. Dann <sup>4. Himmlischer Wollust.</sup> gleichwie der Geschmack / welcher in jenem Theil des Leibs sich aufhaltet / durch welchen die Natur den Weeg zum Essen und Trincken eröffnet hat / je köstlicher die Speisen oder der Getranck seynd / je mehr Wollust empfindet / ja so gar auch diese Speisen / wann sie in den Magen gelangen / dem Herzen und Haupt sehr angenehme Feuchtigkeiten mittheilen; Also recreiret und Erquicket auch jene himmlische Speiß den Verstand mit neuen Erleuchtungen / und den Willen mit herrlichen und gar liebreichen Gemüths-Neigungen. Doch wird zuweilen diese Süßigkeit gehindert / theils weil die Seel durch ihre eigene Trägheit diser Erleuchtungen sich nicht bedienet; theils / weil sie den Geschmack wegen denen bösen Feuchtigkeit der gar zu grossen Angestigkeit des Gemüths / der unadthigen Forcht / Sorgfalt / Haß und Begierlichkeit ganz verderbet / und zum theil verlohren hat. Jedoch ereignet sich solches bißweilen / wie S. Antonius vermerckt / ohne Schuld des Communicanten / und entsteht entweder auß der Disposition des Leibs / oder auß Göttlicher Beliebung / welcher die Treu seiner Untergebenen probieren will. Dann wann einer krank ist / oder wegen vilen Studierens den Kopff geschwächet hat / so kan er dieses Geheimnis gar hart etwas genauers betrachten / ob schon sein Gemüth in allerhand Andachten und Affect sich

Vyy yy 2 auß-

908 Vollkommener Anleitung zur Göttl. Lieb/  
aufgießet/ mit dem Vorsatz/ für die Ehr Gottes stand- und  
herzhafftig zu leiden.

5.  
Und einige  
gute Nei-  
gungen  
des Ge-  
müths.

Über das hat Gott noch etliche andere Sachen/ welche  
er durch die Beraubung der Süßigkeit unter diser so Gött-  
lichen Tafel oder Mahlzeit / suchet / nemlich / damit der  
Mensch auf den Glauben allein sich stehend/ und aller die-  
ser empfindlichen Beweißthumben der Göttl. Gegenwart  
entäuffert/ sich desto heldenmüthiger gegen Gott aufführet/  
und auf Ihn allein sein Absehen richte/ und durch alle seine  
Werck die Ehr Gottes allein befördere. Zweitens / damit  
er gewöhne/ allein dem Wohlgefallen und Willen/ nit aber  
dessen Gaben und Süßigkeiten anzuhängen. Drittens/ da-  
mit er sich seiner Schwachheit erinnere/ und die Süßigkeit  
des Gemüths/ so er sonst genossen hat/ nit ihm selbst/ son-  
dern Gott zuschreibe. Viertens/ damit er den Göttlichen  
Bräutigamb / wann er ihme solche Süßigkeit verlossen  
lasset/ besser beobachte/ und darauf zu erkennen sich bemühe/  
was Er dadurch von ihm verlange ; mittbin schuldigen  
Danc dafür erstatte / und mit neuen Dienst- Erweihun-  
gen sich bey Ihme mehr beliebt mache. Fünftens / damit  
wir nit andern/ welche Gott also probieret/ ein Mit leiden  
haben / und selbige nicht so leicht einer Trägheit und Hin-  
lässigkeit beschuldigen. Sechstens/ weil wir villich die  
uns von Gott gegebne Tröstungen übel angewendet haben.  
7dens/ damit wir nicht etwan zuvil von uns selbst halten /  
welches gar bald geschehen und einschleichen kan/ wann wir  
beständig mit himmlischen Gaben/ als wären wir Gott an-  
genehmer dann andere/ begnadet und überhäuffet werden.  
Also lesen wir/ daß der H. Paulus / damit er nit wegen so  
grosser Eröffnung der himmlischen Geheimnussen sich zu fast  
erheben möchte/ durch die Backenstreich des Satans ist ge-  
demüthiget worden: In übrigen ist es rathamer/ daß wir  
dise Trägheit und Verlassenheit in der H. Communion mehr  
unsern Sünden/ als der Probirung Gottes zuschreiben.

6. Fünftens zur ewigen Glory.

Die fünfte Würkung ist einiger geistlicher Zusatz des Rechts zur ewigen Glori. Dann gleich wie durch die leibliche Speiß unsere Leiber zunehmen und wachsen/ bis daß wir gleichwol zu einem vollkommenen Alter gelangen; Eben also werden wir durch dieses himmlische Brod nicht allein weiters zunehmen/und durch die heilig-machende Gnad stäts höher gelangen / sonder wir werden auch nahender kommen zu dem vollkommenen Stand der wahren Glückseligkeit/und ein Recht darzu erhalten: Dann das Unterpfind dieser Glori ist der zarte Fronleichnam / durch welchen Gott einiger massen verspricht/ daß er dem Menschen wolle geben ein vollkommne Genießung seiner Güter / wann er anderst das seinige mit beytragen will. O wie billich sollen wir nach genossner dieser englischen Speiß mit dem heiligen Thoma nach dem Himmel seuffzen / und Christum also anreden: *IESU, quem velatum nunc aspicio, quando fiet illud, quod tam scio, ut te revelatâ cernens facie, visu sim beatus tuæ gloriæ.*

IESU / den ich jetzt verhüllet  
Nur allein anschauen kan /  
Ach wann wird mein Durst gestillet /  
Und wann kombt die Zeit heran.  
Daß im Todt mir vergehen  
Meiner beyden Augen Licht /  
Und hernach mein Seel wird sehen /  
Ohnverdeckt dein Angesicht.

O wie süß und annehmlich ist dieses Gebett/ daß man unter denen würcklichen Umbfahrungen des in uns gegenwärtigen Heylands die Seel aufgeben möchte/ wie dann solches etlichen begegnet ist. Dem H. Wolperto einem Abbt / als er bey dem Grab des heiligen Heriberti / gewesen

Yyy yv 3

wesenen Erzbischoffs zu Cölln bettete / erschiene dieser  
 H. Heibertus, und hat ihn auff den darauf folgenden  
 dreyszigsten Tag zur Mahlzelt in Himmel eingeladen / so  
 auch erfolget ist; dann den dreyszigsten Tag nach dieser Er-  
 scheinung als der Abbt im Chor sange Deo Gracias, ist er  
 verschieden. O wolte Gott / wir könnten auch von Christo  
 Jesu unserm Heyland / nach jener himmlischen Taffel  
 diese Gnad erlangen! Wolan lasset uns absterben unsern  
 Unvollkommenheiten / Damit wir desto reiner zu jenen ewi-  
 gen Freuden gelangen.

7. Sech-  
 tens die  
 dem Leib  
 zuständige  
 Auferste-  
 hung.

Die sechste Würckung ist eine glorwürdige Aufer-  
 stehung unserer Leiber / welche indem sie die Glückselig-  
 keit / was den Leib betrifft / erfüllet / und beschliesset mit  
 unsere Leiber durch die Krafft und Fürreifflichkeit der Spei-  
 sen nach und nach zu ihrer Vollkommenheit gelangen / gleich  
 wie so ist gewislich dieser Englischen Speisjene Krafft allem  
 zuzumessen. Wann der Batim des Lebens den Tod ver-  
 jagen können / warumb soll nit der Leib Christi mit Göttli-  
 cher Krafft begabet / unsern Leibern gleichsam ein Göttli-  
 ches und glorwürdiges Wesen mittheilen. Der todte Körper  
 des Elidi verlihe auf seine bloße Berührung einem M  
 der das Leben / und wir sollen nit darvor halten / das unser  
 Fleisch / welches die Heiligkeit des Leibs unseres glorwürdi-  
 gen Heylands so oft empfangen / durch seine Krafft mit der  
 ewigen Glory und Zierde werde beglückseliget werden.

8. Si-  
 bendens  
 Nach-  
 sung der  
 Weinen im  
 Hefener.

Die sibende Würckung ist eine gar liebreiche Nach-  
 lassung der Peinen / welche wir sonst so wol auff dieser / als  
 in der andern Welt / nemlich in dem Fegfeuer außstehen  
 müssen: dann wan ein so freundliche Bewohnung an et-  
 ner so heiligen und Göttlichen Taffel die läßliche Sünden  
 nachzulassen scheinete / warumb sollen nit auch die für selbst  
 gewidmete Peinen nachgelassen werden? Es ist nit zu  
 zweiffen / es werde Christus Jesus in unserm Herzen  
 sich

sich aufhalten / solche Feuer-Flammen der Lieb erwecken / welche die Hand-Schriften über dergleichen Schulden auslöschen oder verbrennen werden.

Die achte und vor allem sonderbar erwünschteste Wirkung / die innerste Vereinbahrung mit Christo. Diese Vereinbahrung oder Verknüpfung kan auff fünffereley Weiß genennet werden; Erstlich wird sie genennet Localis oder dem Orth nach / indem Christus / und der Mensch / wann er bey dieser Göttlichen Taffel isset / an einem / und eben selbigem Orth seynd / und diese Vereinigung auch denen Sündern und Lasterhaften gemein ist. Die andere Vereinbahrung ist Moralis oder ein sittliche Verknüpfung / welche denen bey ihr zunechst sich aufhaltenden Dingen / auch einige Heiligkeit oder Vollkommenheit mittheilet / also hat Christus unser Heyland dem Creutz und seinen Kleidern eine besondere Veneration Wirkung und Heiligkeit durch seine Verührung hinterlassen. Drittens ist die Vereinbahrung auch einige Verknüpfung der Herzen und Gemüths-Neigungen ; dann es kan nichts annehmlicher / nichts liebreichers seyn / als die Gleichheit und Einigkeit in denen Sitten / und in der Liebe. Viertens ist diese Vereinbahrung einige Verknüpfung in den Schenkungen und Gaben / indem gleiche Geschenke gegeneinander gleich als Unterpfand der Lieb ausgetheilet werden ; dann Christus in dem H. Sacrament des Altars übergibet und schencket durch eine gleichsam schier gar zu grosse Freygebigkeit sich und alles das Seinige dem Mensch / und diser hingegen eines Sinnes und Gemüths mit Christo übergibet und schencket sich ganz und gar / so viel in seinen Kräften und Vermögen ist / seinem Heyland / und zwar ohn einhiger Einschränkung oder Bedingung. Fünffens ist die Vereinbahrung auch Unitas assimilationis, das ist / eine Vereinbahrung der Gleichheit / durch welche ein Ding / welches mit

9. Art.  
tens die  
Vereinigung  
mit  
Christo.

mit dem andern vereinbahret ist / und eine größere Kraft und Macht hat / ihme das andere auch gleich machet; also machet das Feuer ihme das Holz und das Eisen gleich / und die Hitze des Magens verfehret die Speis in die Substanz des Menschen. Eben also gestaltet Christus in diesem H. Sacrament des Altars / dem theils durch die Gemüth des Communicanten mitgetheilte Erleuchtung / theils durch die Erweckung eines neuen Eifers und einer neuen Innbrunst in dem Willen / den Menschen zu einiger Gleichheit mit ihm im Lieben und Wirken / also daß dir geduncket / als sehest du einen andern Christum in denen Gemüths-Neigungen und Reden.

10. Was  
zuthun/  
damit du  
solche er-  
langest.

Damit wir dieses von Gott erlangen / müssen wir es machen / wie diejenige / welche auf einem wilden Baum schöne fruchtbare Zweig propffen wollen. Erstens eröffnen sie den Baum / zertheilen ihn / und in das zertheilte Orth setzen sie das Zweig hinein. Zweitens bestreichen und verbinden sie ihn wol / damit das Zweig fester an dem Stammen des Baums verbleibe / und von dem Ungewitter ganz sicher nach und nach von dem Saft des Baums erhalten werde / biß daß endlich das Zweig anwachset / blühet und Frucht bringet. Also thut der lebendige Glaub / welcher durchtrüglicher ist als alles Eisen / sich auf das Wort Gottes stehend / das Herz Christi gleich als ein edles fürtreffliches Zweig in dem Herzen des Communicanten / und mit der Gegenliebe zusammen verbinden ; bewahret unser Herz durch den Lichte der Erkenntnis unserer selbst und einer tiefen Demuth vor der Bosheit eines hoffärtigen Geists / so lang / biß daß wir durch den Saft und Kraft des Göttlichen Leibs gestärket / unsere vorige wilde Art verlassen / und in lauter Tugend-Übungen aufwachsen / und Christo gleich

gleichförmig werden/ mithin der Heiligsten Dreyfaltig-  
keit und allen Heiligen angenehme Früchte bringen.

(v) Quam citò dicitur, Deus charitas est? si nume-  
res, unum est; si appendas, quantum est appende, si potes,  
cuncta, quæ fecit Deus pro amicis suis, & tunc intelliges,  
quam immensam bonum sit: Charitas est. S. Augustinus in il-  
lud Joannis.

### Das achtzehende Capitul.

Von dem H. Meß-Opffer / und von Anhörung  
oder Beywohnung des selben.

**D**ie H. Lieb erweckt in den Gemüthern der Liebha-  
benden eine grosse Veneration / Verehrung / und  
Hochschätzung zu dem H. Meß-Opffer/ massen dem  
höchsten Gott nichts Herrlicheres / nichts angenehmers /  
denen seligen Geisteren nichts Ehrwürdigers und denen  
Menschen nichts Erspriesslicheres kan erdacht werden. Es  
ist ein kurzer Begriff der ganzen Christlichen Vollkom-  
menheit / ein Inhalt aller guten Übungen und Tugen-  
den / welches alles Lob und Ehr so Gott immer mag er-  
weisen werden können / in höchsten Grad in sich begreif-  
set. Absonderlich aber ist es jenes Brand-Opffer / in  
welchem Christus der Herr zur Glory des Himmlischen  
Vatters durch das Feuer der inbrünstigen Lieb verzehret  
wird. Es ist ein Danck-Opffer; massen nichts ange-  
nehmers dem höchsten Gutthäter für die empfangne  
Gutthaten kan offerieret werden. Drittens ist es ein  
Versohn- und Gnaden-Opffer / weilen es die Göttliche  
Ma-

1. Wür-  
digkeit des  
H. Meß-  
Opfers.

333 33